

FRENCH CONNECTION

Tenorsaxofon Brancher TGL

Die französische Firma Brancher ist seit 1987 im Bereich „Zubehör für Saxofone“ im Geschäft. Bekannt sind Brancher Mundstücke aus Holz, Kautschuk und Messing (sonic 2006) und Brancher Blattschrauben (sonic 2006). Weniger bekannt ist, dass der Firmengründer Pascal Brancher selbst Saxofonist ist (und bis heute immer noch auf der Bühne), dass er 30 Jahre lang Selmer Mark VI Saxofone spielte, bevor er vor wenigen Jahren beschloss, sich selbst sein Traum-Saxofon zu bauen. Es handelt sich also um ein Projekt aus Leidenschaft.

Von Klaus Dapper

Die Brancher Saxofon-Linie hat vor etwa 30 Monaten das Licht der Welt erblickt. Sie wird nicht in Frankreich hergestellt, sondern in Taiwan. Der Grund liegt in der von Pascal Brancher unbedingt erwünschten Handarbeit, die in Europa schlicht zu teuer geworden ist. Es war zu erfahren, dass die Herstellung der Saxofone in Taiwan in zwei kleinen Partner-Betrieben geschieht: Der eine baut Sopran-, Alt- und Tenorsaxofone, der zweite nur Bariton-saxofone. Diese Produktionsbetriebe beschränken sich nicht nur auf den reinen Bau, sondern entwickeln auch selbstständig weiter. Es handelt sich also keinesfalls um reine Kopierwerke. Darüber hinaus hat Pascal Brancher seine langjährige Erfahrung mit Saxofonen einfließen lassen und lässt die Instrumente nach seinen eigenen Vorstellungen fertigen. Die Auflage ist sehr klein. Pro Jahr kommen derzeit etwa 200 Tenorsaxofone auf den Markt, die dann weltweit ihre Abnehmer finden. Die Wartezeit beträgt momentan ungefähr 3 bis 5 Monate.





Vom Erscheinungsbild her ist unser Testinstrument eines der verbreiteten „SelmerStyle“ Saxophone; genau genommen ähnelt es dem 80 SA Modell. Von den sechs verschiedenen erhältlichen Oberflächen-Behandlungen erhielten wir für diesen Bericht die Goldlack-Ausführung (TGL = Tenor Gold Lack). Das Testinstrument hat die Serien-Nummer 920xx, was auf eine codierte Nummer hinweist: Es ist wohl auszuschließen, dass bereits 92000 Instrumente in fortlaufender Nummerierung gebaut wurden.

Ausstattung

Das Instrument ist mit einem satt goldfarbenen Lack überzogen. Hierin unterscheidet es sich von dem (mit Klarlack behandeltem) Vorbild. Der Schallbecher trägt neben dem Firmenstempel („Brancher France“) eine Handgravur, eine gelungene Variation des traditionellen Pflanzen-Motivs. Die Künstler-Gravur „French Polynesian ©“ wurde vor der Lackierung vorgenommen, so bleibt die Lackierung unver-

sehrt. Die Achsböckchen sind Selmer-like in Gruppen auf Schienen vormontiert. Das Kniestück verfügt über die übliche Steckverbindung. Der über der Steckverbindung liegende Spannring ist nicht zweigeteilt, sondern einteilig. Die Tonlochränder sind glatt abgeschnitten, nicht gebördelt. Für die Justierung der Klappenkoppelung besitzt das Instrument zunächst die üblichen fünf Einstell-Schrauben. Darüber hinaus gibt es die von Yamaha eingeführten fünf Stellschrauben für die Klappen in der mittleren Reihe (die Service-Werkstatt dankt). Die vier Anschläge in den Körbchen der Knie- und Becherklappen sind ebenfalls in der seit über 50 Jahren bewährten Art mit dem Schraubenzieher verstellbar. Für die Klappenanschlüge und Koppelungen verwendet man Naturkork und grünen Filz, in drei der Einstellschrauben stecken rosarote Kunststoff-Einsätze. Einen Anschlag-Kork für die S-Bogen-Klappe gibt es nicht. Der S-Bogen verfügt über die unmittelbar über der Steckhülse aufgelötete dreieckige Verstärkung und eine den älteren



Die Gravur erfordert knapp einen Tag Arbeit



Die Visitenkarte des Instruments



Doppelte Schallbecher-Stütze



Sehr dünner Klappenarme der Palm-Keys

Produktinfo

Hersteller: Brancher, Saint Forgeot, Frankreich, in Zusammenarbeit mit einem Partnerbetrieb in Taiwan

Marke: Brancher

Modell: TGL

Technische Daten: Messing-Korpus dickwandig (0,8 mm), Goldlack, Schallbechergravur unter Lack, Chanu-Polster mit Spezial Messing-Reflektoren, Griffplättchen aus weißem Perlmutter, 160 mm Schallbecher, doppelte Klappenarme für die Schallbecherklappen C, H und B. Yamaha Style Justierschrauben, Gewicht 3,55 kg

Zubehör: Mundstück Brancher Metall vergoldet, J27 luxuriöses, gefüttertes Textil-Trageband Brancher „Crescent gold plated“ braunes Pflege Tuch
2 Päckchen Brancher Blätter: „Jazz“ und „Opera“
Korkfett
Flight-Case mit Rucksackgarnitur und großem Notenfach;
Reißverschluss.
Abstellen hochkant möglich

Preis (UVP): 4.450 Euro

www.brancher-france.com

Selmer Bögen entsprechende untere Verstärkung des S-Bogens. Die neun Finger-Einsätze sind aus echtem weißem Perlmutter, die vordere hoch-F-Klappe wird über einen tropfenförmigen Metall-Drücker betätigt. Die Klappen für den linken kleinen Finger entsprechen dem üblichen Selmer-Design mit tief-B-Wippe. Die Größe der Griffteile liegt etwa zwischen Mark VI und 80 SA. Die Drücker für den rechten kleinen Finger sind zeitgenössisch groß: vergrößerte Drücker, zylindrische Rollen und 2 Achsen für Es und C. Uns gefällt die einachsige Bauweise besser. Die Federn und Schrauben sind aus Blaustahl, die Daumenauflage (links) und der verstellbare Daumenhaken (rechts) aus Metall.

Nun kommen wir zu den Besonderheiten des Brancher-Saxofons. Bei den Polstern hat sich der Hersteller etwas Edles gegönnt: Es handelt sich um allerbeste französische Polster der Marke Chanu. Und das war Pascal Brancher noch nicht genug: Sie sind mit neuartigen eingeschraubten, also wieder verwendbaren, Resonatoren ausgestattet. Die (rostfreien) Resonatoren aus Messing haben eine leichte Kegel-Form. Sie sollen bei geschlossenen Klappen mehr Resonanz bieten, bei geöffneten Klappen mehr Projektion. Nach Information des deutschen Repräsentanten wurden die Resonatoren von Pascal Brancher zum Patent angemeldet. Beim Öffnen der Klappen sind erfreulicherweise praktisch keine Schmatzgeräusche zu vernehmen.

Das Brancher Tenor verfügt über einen leicht vergrößerten Schallbecher: Anstelle des Selmer-Maßes von 154 mm bringt es der Schallbecher auf einen Durchmesser von 160 mm. Das bewirkt eine (geringfügig) bessere Abstrahlung und einen etwas fetteren Sound. Zum Stichwort „fetter Sound“: Für die Schallröhre wurde ein dickeres Blech verwendet. Im Gegensatz zu den allgemein üblichen 0,7 mm beträgt die Wandstärke des Rohrmaterials 0,8 mm (vor der Politur). Man ahnt dies bereits: Das Instrument gehört mit 3.550 Gramm nicht zu den Leichtgewichten (Selmer 80 SA: 3.450 Gramm).

Die besonders gefährdeten Klappen für tief-C, tief-H und tief-B werden von jeweils 2 Armen gehalten. Diese Besonderheit,

die bei einer Reihe von taiwanesischen Saxofonen zu beobachten ist, ist kein optischer Schnickschnack: So werden die langen Klappenarme besonders verwindungssteif und robust. Ebenfalls besonders robust ist die mechanische Verbindung von Schallbecher und Hauptrohr: Zusätzlich zu dem seit 40 Jahren bewährten 3-fach verschraubten Verbindungsring wurde eine weitere Brücke zum Hauptrohr (mit einer vierten Verschraubung) gespannt, wie sie bei modernen Baritonsaxofonen üblich ist. Mit dieser für Tenorsaxofone einmaligen Bauweise ist man auf der ganz sicheren Seite.

Die Verbindung zwischen S-Bogen und Korpus ist eine besondere Konstruktion, auf die Pascal Brancher dem Vernehmen nach ein Patent angemeldet hat. Genaue technische Erläuterungen waren nicht zu bekommen, insbesondere war nicht zu ermitteln, ob sich das Patent nur auf das Rohrstück am S-Bogen oder auch auf die Aufnahme-Hülse am Hauptrohr erstreckt. Ein bisschen Geheimniskrämerie ist o.k. Wir haben die Steckhülse am S-Bogen genau inspiziert. Das Rohrstück, das im Korpus verschwindet, ist in aller Regel ein (äußerlich) zylindrisches Rohr, anders ließe es sich nicht stecken. Nur ist das Innere des Rohrstücks bei den Brancher-Hälsen konisch ausgearbeitet: Der Innendurchmesser an der Bogen-seite ist kleiner als der an der Korpus-Seite. Somit kann sich auch an der empfindlichen Verbindungsstelle zwischen Hals und Korpus der Konus ungestört konisch erweitern. Diese Mühe machen sich nur wenige Saxofon-Hersteller, aber immerhin: Das gibt es schon. War es das oder gibt es weitere Geheimnisse? Zu erfahren war: Die S-Bogen-Ringe werden in Frankreich in größtmöglicher Präzision hergestellt und zur Weiterverarbeitung zum taiwanesischen Herstellerbetrieb geschickt. Dort werden sie mit den S-Bögen verbunden.

Brancher Saxofone werden serienmäßig mit zwei verschiedenen S-Bögen ausgeliefert. Sie sollen klanglich unterschiedliche Ergebnisse liefern, was wir überprüfen werden. Allerdings konnten wir die Bögen optisch nicht auseinander halten; wir werden uns beim Vertrieb erkundigen.

Verarbeitung

Hinsichtlich der Lötstellen und der Vorarbeit zur Lackierung ist keine Nachlässigkeit zu erkennen. Auch das Klappenwerk passiert die Sichtprüfung unbeanstandet, mit einer Ausnahme: Die Klappen für hoch-D, hoch-Dis und hoch-F sind mit untypisch dünnen Drücker-Armchen ausgestattet; wir finden sie optisch verunglückt und zweifeln an ihrer Haltbarkeit. Alle chinesischen und taiwanesischen Copy Shops produzieren hier hübsche und stabile Ware, wieso wird ausgerechnet das geändert? Hinsichtlich Achs- und Klappenspiel konnten wir nichts beanstanden. Die üblicherweise verdächtige Oktavmechanik verschluckt vorbildlich wenig Bewegung, besser geht's kaum. Leider gibt es bei der mechanischen Prüfung einen saudummen Ausreißer: Die tief-C-Klappe des Testinstruments schlägt beim Öffnen mit einem vernehmlichen „Klack“ an den Klappenkorb. Das ist sooo leicht abzustellen, sollte aber bei einem Instrument dieser Ambition nicht vorkommen. Zur Prüfung der Dichtigkeit der Polster wurde eine Leuchtstoffröhre in den Korpus versenkt. Kein Deckungsfehler: erstklassige Arbeit.

Spieltest

Fingerfreundlichkeit

Die Anordnung der Griffteile ist durchweg sehr bequem: Die Finger fühlen sich beim Anspielen sofort wie zu Hause – Selmer-Feeling eben. Die Tatsache, dass die Klappen nicht so weit öffnen wie bei vergleichbaren Tenören, sorgt beim Brancher Sax für blitzschnelle Aktion. Allerdings ist das Rutschen des kleinen Fingers rechts vom Es zum C etwas hakelig, wie oft, wenn beide Drücker auf verschiedenen Achsen gelagert sind. Der Federdruck ist normal und ausgeglichen.

Ansprache und Klang

Da die Firma Brancher Herstellerin hochwertiger Mundstücke ist, gehört zum Zubehör des Saxofons ein vergoldetes Metallmundstück: ein Brancher J 27. Zubehör in einer derart hohen Qualitätsklasse ist eine sympathische Ausnahme, über die der Käufer sich freuen wird. Das Mundstück ist uns gut bekannt, es war Gegenstand eines sonic-Testberichts (2/2006). Daher verwenden wir es gerne für diesen Test. Es erinnert klanglich an die V-16 Metallmundstücke von Vandoren, das Brancher J 27 klingt vielleicht ein wenig schlanker. Übrigens ist es auch äußerlich schlanker gebaut: Es dürfte eines der schlanksten und elegantesten Messingmundstücke auf dem Markt sein. Zum Vergleich verwendeten wir ein RPC 105 Kautschuk-Mundstück, einen bewährten Allrounder.

Das Instrument hat einen mittleren Blaswiderstand, Es spricht leicht an, allerdings nicht zu leicht. Gerade so, dass sich der Amateur nicht besonders anstrengen muss und der Profi ausreichenden Blaswiderstand spürt. Aufgrund der höheren Blech-Stärke hatten wir mit mehr Widerstand gerechnet. Der Klang ist eher Mk-6-ähnlich schlank als voluminös, allerdings erzeugt das Brancher Tenor etwas mehr Lautstärke als z. B. ein Vintage Selmer. Besonders die Schallbecher-Töne tief C bis B kommen kraftvoll. Wer aber aufgrund des besonders großen Schallbechers und der Werbung mit „mehr Projektion, mehr Resonanz“ einen besonders fetten Ton erwartet,

HEYDAY'S®



Making FINE
Instruments GREAT



HEYDAY'S SILVER PROTECTION

Ultradünn und unsichtbar wie eine Seifenblase schützt HEYDAY'S silver protection ihr versilbertes/silbernes Instrument über Monate gegen Anlaufen, aggressiven Handschweiß und Verschleiß.



HEYDAY'S CLEAN SILVER & GOLD

Bringt mühelos perfekten Spiegelglanz für Silber & Gold – ohne scharfkantige Schleifmittel und Thioharnstoff. HEYDAY'S clean silver & gold ist die optimale Vorreinigung vor der Anwendung von HEYDAY'S silver protection.



Der Hals mit den 2 Rillen

wird enttäuscht sein. Das Instrument ist gottlob keine Donnerbüchse, Brillanz und Lautstärke sind durchschnittlich. Der Bogen A klingt etwas kerniger, der Bogen B fügt dem Ton ein wenig Wärme und seidige Farbe zu. Es ist eine sehr gute Idee, dem Spieler mit zwei S-Bögen bei ansonsten gleichen Spieleigenschaften je nach musikalischer Umgebung zwei unterschiedliche Klangfarben zu Verfügung zu stellen. Es gefiel uns aber nicht, dass wir beide Bögen nicht auseinanderhalten konnten. Daher wurden erst einmal „A“ oder „B“ Markierungen mit wasserfestem Filzstift angebracht. Dann kam der Anruf von Chili Notes, dem deutschen Repräsentanten. Auf dem Ring oberhalb der geheimnisvollen S-Bogen-Hülse gibt es entweder eine oder zwei umlaufende Rillen. Jetzt sehe ich es auch; Mensch, sagt das doch! Die Klangeigenschaften sind über den gesamten Tonumfang sehr ausgeglichen. Aufgrund der größeren Tonlochdurchmesser bei den obersten Tonlöchern (Hoch-D und darüber) gibt es gewisse Einschränkungen für den Flageolett-Bereich, die an dieser Stelle bereits mehrmals diskutiert wurden.

Intonation

Zunächst wurde das Stimmgerät auf A=440 Hz eingestellt. Von dem 40 mm breiten Kork blieben noch 15 mm sichtbar, da gibt also noch reichlich Luft nach oben. Das untere Register stimmt bemerkenswert ausgeglichen, die üblichen Verdächtigen im Oktavklappen-Register sind in beherrschbarem Bereich. Das Problem mit der üblicherweise viel zu großen Oktave zwischen D1 und D2 ist gut gelöst: Beide Töne stimmen recht gut. Die größten Abweichungen nach oben gab es bei A3, dem ersten Ton, bei dem sich die S-Bogen-Klappe öffnet (unkorrigiert +20 Cent) und bei den höchsten Palm-Key-Tönen (bei E3 bis Fis3 schwankt die Nadel um +20 Cent). Für einen zweiten Durchgang mit der in Deutschland geläufigen Grundstimmung von A=442 Hz musste das Mundstück weitere 3 mm eingeschoben werden. Hier traten die genannten Abweichungen etwas stärker zutage, so dass die hohe Lage ab A2 mit dem Ansatz stärker abgesenkt werden musste. Wir haben den Eindruck, dass die tiefere 440 Hz-

Stimmung dem Instrument besser bekommt. Allerdings ist der Unterschied minimal, die Intonation lässt sich auch bei 442 Hz beherrschen. Zwischen beiden Bögen konnte, was die Intonation betrifft, kein Unterschied festgestellt werden. Eine Herstellerangabe über die Grundstimmung des Instruments war bis zum Abschluss dieses Tests nicht verfügbar.

Zubehör

Hinsichtlich des hochwertigen Zubehörs ist das Brancher Sax wohl kaum zu toppen. Das Instrument kommt mit dem erwähnten Edel-Mundstück Brancher J27 (105-110/1000 Zoll Öffnung, etwa entsprechend Otto Link 7*) in vergoldetem Messing, dazu gibt es eine vergoldete Edel-Blattschraube Marke Brancher. Das Mundstück befindet sich in einer Holz-Schatulle mit Plexi-Schieber. Die Kombination J 27 mit vergoldeter Schraube hat alleine einen Preis (UVP) von 278 Euro. Alle Brancher Saxophone werden mit zwei unterschiedlichen S-Bögen ausgeliefert. Weiteres Zubehör ist ein original Brancher Halsgurt mit massivem vergoldetem Haken und Kugel (UVP: 49,95), dazu jeweils ein Päckchen passender Brancher Saxofon-Blätter „Jazz“ und „Opera“. Selbst an eine Dose Korkfett und ein Pflgetuch hat man gedacht. Das Ganze befindet sich in einem massiven „hard flight case“, einem schweren, aus zwei Schaumstoff-Blöcken zusammengefügt Koffer mit Reißverschluss, Rucksack-Garnitur, Extra-Fach für Noten und einem zweitem Griff zum Hochkant-Tragen. Es gibt ein weiteres Fach mit einer Regen-Pelzerine. Das I-Tüpfelchen: Dieses Fach hat ein winziges Kabel-Fenster, so dass man z. B. seinen iPod sicher darin verstauen und auf dem Weg per Kopfhörer Musik hören kann. Mit 85x35x26 cm und 4,68 kg (leer) ein recht stattliches Möbel (schwerer als das Saxofon), aber das Sax ist darin so gut aufgehoben wie in Abrahams Schoß.

Fazit

Das Brancher Tenorsax ist ein für taiwanesischen Verhältnisse sehr sorgfältig hergestelltes Instrument mit überdurchschnittlichen Spieleigenschaften. Seine besondere Stärke ist sein Sound: Er wird nicht nur die Freunde der französischen Vintage-Instrumente begeistern. Gewisse Einschränkungen im Flageolett-Bereich hat es mit modernen französischen Instrumenten gemeinsam. Jeder Spieler muss für sich entscheiden, wie wichtig ihm dieses Register ist. Das Sax intoniert mehr als zufriedenstellend. Es geht sicher noch besser, und selbst die besten Saxophone stimmen nicht perfekt. Dennoch: Die Intonation gefiel uns recht gut. Das Zubehör ist nicht zu toppen. Da hat Brancher von seinem Zubehör aus eigener Produktion nur die feinsten Komponenten ausgewählt. Dennoch: Der Preis hat uns umgehauen. Wie war das noch: Pascal Brancher produziert zusammen mit einem taiwanesischen Partnerbetrieb, da ihm die erwünschte Produktion in Handarbeit in Europa zu teuer geworden ist. Daher haben wir nicht mit einem Preis gerechnet, der europäischen und japanischen Spitzen-Tenören durchaus ebenbürtig ist. Und in Anbetracht dieses Preises ärgert uns der Anschlag-Klack der tief -C-Klappe bei dem Test-Instrument. ■

Pro & Contra

- + stabiles, sorgfältig gebautes Instrument
- + griffig, sehr ansprechender Klang, recht ordentliche Intonation
- + zwei unterschiedliche S-Bögen
- + Zubehör vom Feinsten
- Tief-C-Klappe schlägt beim Testinstrument an den Klappenkorb
- dürre Palm-Key-Drücker
- hoher Preis